

Eingewöhnungsphase

In der Eingewöhnungszeit eines Kindes begleiten wir achtsam diesen Prozess des kindlichen Wachsens in die neue Situation in seine Kindergarten-Gruppe. Es lernt neue Kinder und Spielpartner kennen und findet langsam seinen Platz in der Gruppe. Als Erwachsene stehen wir dem Kind als Begleiter*innen zur Seite. Die Entwicklung beeinflussen wir wachstumsfördernd. Ein sorgsamer und bewusster Umgang der kindlichen Bedürfnisse eines jeden Kindes wird in dieser Situation von uns gepflegt. Wir arbeiten nach dem Berliner Modell.

Bei der Eingewöhnung übernehmen die großen Kinder Patenschaften für die „Kleinen“. Sie übernehmen in der Anfangszeit des Kindergartens die Verantwortung für ein neues Kind, und helfen ihm aktiv bei der Eingewöhnung.

Die Gestaltung der Eingewöhnungsphase bei den U3-Kinder ist für die Lösung von vertrauten Personen von besonderer Bedeutung. Während dieser Zeit baut ein/e Erzieher/in langsam und behutsam eine feste und vertrauensvolle Beziehung zu dem Kind auf. Sie wird seine Bezugsperson. Wir legen die „Bezugsfachkräfte“ bewusst vorher nicht fest, damit das Kind die Möglichkeit hat, sich seine Bezugsperson auszusuchen. Das Kind kann ein Lieblingsteil von zu Hause mitbringen um sich mit etwas vertrautem zu umgeben.

Da die Kinder unter drei Jahren noch nicht die Sprache richtig beherrschen, ist es uns wichtig einen engen Kontakt zu den Eltern aufzubauen.

Konzept für U-3 Kinder

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, einen flexiblen Tagesablauf bei den jüngeren Kindern zu gestalten. Dieser orientiert sich an ihren Bedürfnissen, Interessen und Situationen. Die Kinder brauchen einerseits klare Strukturen, die wir ihnen über unser Raumkonzept anbieten, andererseits auch feste Regeln und Abläufe, die sich täglich wiederholen. Das schafft Halt und gibt ihnen Sicherheit. So kann sich eine Orientierung entfalten und eine Vertrautheit langsam entwickeln. Der normale Alltag für unsere Kleinsten bedeutet ständige Herausforderungen, die nicht zu unterschätzen sind:

Rituale und Regeln:

- Morgenkreis
- Regeln für Mahlzeiten
- Vorgehensweise bei pflegerischen Tätigkeiten
- Einschlafritual

Das Kind wird als Akteur seiner Entwicklung angesehen. Die frühkindliche Entwicklung ist in erster Linie Selbstbildung durch das Spiel. Die Kinder ent-

wickeln und konstruieren die Strukturen, mit denen Sie die Umwelt erfassen, aus den eigenen Erfahrungen heraus. Dazu stellt die Erzieherin den pädagogischen Rahmen. Sie assistiert mit ihrem Wissen und ihren Erfahrungen, sie unterstützt das Kind und begleitet es. Man sollte in dieser Altersgruppe keine unangemessen hohen Erwartungen haben. In dieser Gruppenform liegt der Schwerpunkt in der Bindung und Beziehung und ist von herausragender Bedeutung für die kindliche Entwicklung. Sie sind Grundlage, damit sich Kinder positiv entwickeln können. Je sicherer ein Kind gebunden ist, umso freier und selbstbewusster kann es explorieren. Viele kleine Schritte und Momente im Alltag ermöglichen den Kindern nachhaltig und wirksam zukünftig handeln zu können.

Mahlzeiten:

Die Mahlzeiten richten sich nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder. Kleine Kinder werden ggfs. gefüttert. Mit zunehmendem Alter lernen sie, selbstständig zu essen. Es wird auf eine ausgewogene Ernährung geachtet. Bei den Mahlzeiten ist es uns wichtig, dass die Kinder Freude am Essen haben.

Ruhephasen:

Die Kinder brauchen nach einer Zeit der Bewegung und des Spielens ihre Ruhephasen, um wieder neue Kräfte zu sammeln. Dazu stehen den Kindern flexible Rückzugsmöglichkeiten zum Entspannen in der Gruppe nach Bedarf zur Verfügung. In der Mittagszeit ist eine Phase für Ruhe und Schlafen festgelegt. Es werden jedoch die individuellen Bedürfnisse der Kinder beachtet. Kinder können gut einschlafen, wenn sie sich in einer vertrauten und gemütlichen Atmosphäre gut aufgehoben fühlen. Dazu gehört, dass sie eine liebevolle Zuwendung erfahren. Die Kinder dürfen etwas Vertrautes (Kuscheltier, Schnuller, Spieluhr...) zum Einschlafen von zu Hause mitnehmen.

Sauberkeitserziehung:

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die sorgfältige Körperpflege, die wir einfühlsam gestalten. Beim Wickeln der Kinder entsteht in der Regel die Situation, in der sich die Erzieherin sehr persönlich um ein Kind kümmert. Die Erzieherin, die den Bezug zum Kind aufbaut, übernimmt in der Regel dann auch überwiegend das Wickeln und die Körperpflege.

Kinderschutzkonzept

Unsere Kindertagesstätte soll als sicherer Ort zum Spielen, Lernen und Wachsen für die, uns anvertrauten Kinder sein. Sie soll den Kindern jeglicher Herkunft, Familienkonstellation und Religion einen Raum der Fürsorge und Schutzes bieten. Jedes Kind hat ein Recht auf eine liebevolle Betreuung, Erziehung und Bildung, auf die Unversehrtheit seines Körpers und seiner Seele. Die Kinder sollen lernen „Nein“ zu sagen und somit werden sie gestärkt ihre Bedürfnisse und Grenzen besser wahrzunehmen. Unsere tägliche Arbeit mit den Kindern und im Team wird von einer Grundhaltung getragen, die durch Wertschätzung, Respekt, Achtsamkeit und Vertrauen charakterisiert wird. Diese Werte stehen im Mittelpunkt unseres Tuns und Handelns. Die Haltung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen werden regelmäßig reflektiert und aufmerksam auf die Bedürfnisse, Ängste und Nöte der Kinder gemacht.

Das Schutzkonzept hat einen Bezug zum pädagogischen Gesamtkonzept und dient der Prävention von jeglicher Form der Gewalt gegen alle Beteiligten in der Einrichtung. Mit unserem Schutzkonzept wollen wir eine Hilfestellung für alle, an der Erziehung Beteiligten schaffen, um sie für die Thematik zu sensibilisieren und zur Reflexion des pädagogischen Handelns, aber auch des Umgangs miteinander anzuregen. Das Risiko für gewaltvolle Handlungen soll minimiert werden. Außerdem soll das Schutzkonzept ein wertvoller Handlungsleitfaden sein, der in kritischen Situationen Sicherheit und Orientierung geben wird. Nicht zuletzt stellt das Schutzkonzept für alle an der Erziehung der Kinder Beteiligten eine verpflichtende Vereinbarung dar, die klare Handlungsanweisungen beinhaltet und regelmäßig aktuellen Bedingungen angepasst werden kann.

Das Kinderschutzkonzept wird in Zusammenarbeit von Team, Träger, Eltern und Kinder entwickelt, aktiv bearbeitet, getragen und gelebt. Eltern und Kinder müssen miteingebunden werden, damit dieser Prozess transparent wird. Nur so können die Eltern, sowie die Kinder Vertrauen zu den Mitarbeitern aufbauen und haben immer einen Ansprechpartner in der Kita. Eltern werden als Erziehungsberechtigte gesehen und ernst genommen. Eltern und Kinder erfahren Unterstützung bei Unsicherheiten.

